

Kletterwald bringt Nachbarn auf die Palme

Das Kletterwald-Projekt von Dr. Roland Fichtel stößt auch in Starnberg auf großen Widerstand. Anwohner formieren sich zu einer Bürgerinitiative, auch eine Klage gegen den Kletterwald steht im Raum.

VON BARBARA IRLBAUER

Starnberg – Etwa 200 Anwohner von Otto- und Ringstraße in Starnberg formieren sich derzeit zur „Bürgerinitiative Kletterwald“. Sie wollten dem Geschäftsführer der Naturgut GmbH aus Unterbrunn, Dr. Roland Fichtel, zeigen, dass seine Pläne an dieser Stelle keine Zukunft haben, erklärte Rainer A. Hackenberg, der am Ende der Ottostraße wohnt.

Laut Fichtel sollen die Kletterparcours in dem lichten Mischwald nordwestlich der Fußballplätze der Freien Turnerschaft (FT) in gebührendem Abstand zur Wohnbebauung entstehen (wir berichteten). Vorerst ist nicht an den Bau neuer Parkplätze für den Kletterwald gedacht, weil die Flächen der FT tagsüber meist ungenutzt sind.

Anwohner Rainer A. Hackenberg verweist in einem



Balance zwischen Bäumen: Ein Kletterwald – im Bild jener am Tegernsee – ist in Starnberg bei den Nachbarn des geplanten Standorts bei der FT nicht erwünscht.

FOTO: FKN

offenen Brief an Fichtel, den er im gesamten Wohngebiet verteilt hat und den Stadträten sowie dem Vorstand der FT zukommen ließ, auf diesen gütlichen Vergleich aus dem Jahr 2009, der bis 2019

gültig sei. Damit sei eine „mühsame Balance“ zwischen den Interessen des Sportvereins und denen der Anwohner erzielt worden.

Dieser Vergleich regelt Nutzungszeiten und einiges

mehr. Fichtel hat zugesichert, dass die Betriebszeiten des Kletterwaldes sich an den gerichtlich festgelegten Uhrzeiten orientieren sollen.

Schwierig bleibe allerdings die Verkehrs- und Parkplatz-

situation bei Sportveranstaltungen, die durch „in der Spitze 100 Kletterer“ noch verschärft würde, argumentiert Hackenberg. „Mit einem kommerziell genutzten Fun-Park wäre die Grenze des Er-

träglichen erreicht“, zumal sich die FT heute schon nicht immer an die Vereinbarungen halte. Sollte der Kletterwald genehmigt werden, wolle er wieder vor Gericht gehen und zudem, abhängig von der Ausgestaltung der von Fichtel mit der FT angestrebten Kooperation, den Vergleich mit dem Sportverein aufheben, um die Angelegenheit dann „final klären zu lassen“. Den Bund Naturschutz habe man ebenfalls bereits eingeschaltet. Andere Anwohner fürchten mehr Verkehr auf den schmalen Straßen, die keine Gehwege haben.

Fichtel hat die Anwohner für kommenden Freitag zu einer Informationsveranstaltung eingeladen und ist „offen für alle Fragen und Anliegen“. Am Wochenende hätten einige bereits bei ihm angerufen. Das Gelände würde jedoch nicht eingezäunt, die Bäume würden nicht verletzt. Seine Hauptzielgruppe (Jugendliche und Schulen) werde den Hochseilgarten unter der Woche an Vormittagen nutzen und mit Bussen anreisen. Ansonsten seien die Nutzer hauptsächlich Familien. „Klettern ist ein Saisonbetrieb von Mai bis September“, gibt Fichtel zu bedenken, das kollidiere kaum mit dem Fußball.